

Protokoll

der Arbeitskreissitzung Kooperation Weber – Schneider

18.2. 2008 18.00 -22.00 Uhr bei Angela Kotzurek, Ladenwerkstatt FeinZeug, Lüneburg

Schneiderinnen: Angela Kotzurek, Kathrin Gadeberg, Regina Rydzyk

Weberinnen: Uschi Schwierske, Ulrike Alps, Katrin Dunker, Tiina Kern, Christel Gröschel,
Gabriele Fraas für Helga Edler/Kloster Lüne, Inge Seelig;

Moderation und Protokoll: Michael Seelig

1. Die Teilnehmerinnen der Gesprächsrunde stellen sich mit einem Gewebe oder einem selbst geschneiderten Produkt vor.

Als Erwartungen an das erste Treffen werden formuliert:

Gegenseitiges Kennen lernen – Kooperation erhofft - Interesse an handgewebten Produkten mit Qualität für den Laden – Neugierde auf handgewebte Stoffe — Hilfen für die Stoffentwicklung – Konkrete Verarbeitungstipps – Anforderungen der Schneider an handgewebte Stoffe erfahren - Gegenseitige Erwartungen formulieren.

2. Wie kommt es zur Stoffentwicklung?

a. Ein Kundenwunsch ist zu erfüllen, Stoff wird gemeinsam mit dem Kunden entwickelt.

Überwiegend werden Industriegarne verwendet. Rückmeldungen über die Tauglichkeit des Endproduktes gibt es selten.

b. Das Material regt zum Weben an. Der Stoff entsteht durch probieren und experimentieren. Anforderungen des Produktes oder der Weiterverarbeitung sind dabei kaum im Blick. Die Alltagstauglichkeit wird durch Versuch und Irrtum gefunden.

Warum werden keine Musterbücher angelegt?

3. In der Ausbildung wird bisher zu wenig auf die Konsistenz der Stoffe geachtet.

Altes handwerkliches Wissen ist vielfach verloren gegangen. Das „Besondere“ der handgewebten Stoffe fehlt, denn es sollen keine Industrieprodukte nachgeahmt werden. Der „Fall“ handgewebter Stoffe braucht entsprechende Verarbeitung, sie dürfen nicht zu sehr geschnitten werden. Gesucht wird das Besondere Stück mit Alleinstellungsmerkmal.

www.natur-zum-anziehen.de ist ein Beispiel für einfache Schnitte.

Die Designerin arbeitet zielgruppenorientiert und geht von dem eigenen Wunsch aus. Sie hat einen Stil entwickelt, dem sie aus wirtschaftlichen Gründen treu bleiben muss, auch wenn sie gerne ganz etwas Neues machen möchte.

Das Angebot guter Stoffe wird immer geringer, Mindestabnahmen werden gefordert.

Wie könnte eine Kooperation zwischen Webern und Schneidern aussehen?

Können Handweber kleine Mengen Stoff liefern, die gemeinschaftlich entwickelt wurden?

Es sollte mit

- einem einfachen Kleidungsstück (Weste – Wickelkleid)

- einer Stoffidee oder

- einem Thema (Gras – Florales - Schöner durch Streifen) begonnen werden.

Ideen können über das Weben hinausgehen: z.B. Muster aufdrucken, mit Industriestoffen kombinieren.

Ulrike Alps bietet konkret ihren Alpaca / Mohair Stoff zur Verarbeitung an, der dazu anregt, gemeinsam zu arbeiten. Daraus entsteht eine Zusammenarbeit zwischen U. Alps und A. Kotzurek

Nächster Termin:

Gemeinsame Werkstattarbeiten

Samstag 24. Mai 2008 9.Uhr Werkhof Kukate

Hausaufgabe:

- Gedanken, Bilder, Stoffe, Beispiele zum Thema „Weste“ sammeln.

- Stoffe und Nähmaschine mitbringen